

Bürgerinformation zum Bürgerentscheid in Neu-Anspach



Stellungnahme der Bürgerliste N.o.W

Frage 1: Wie bewerten Sie die Ergebnisse des Akteneinsichtsausschusses?

Der Akteneinsichtsausschuss hat für die b-now deutliche Pflichtverletzungen des Bürgermeisters, der 1. Stadträtin und des Magistrats zu Tage gefördert.

Am Tag der Unterschrift wurde der Vertragspartner geändert, ohne dass dies vom Stadtparlament legitimiert war. Hierdurch sind erhebliche Risiken entstanden, welche in unserem bereits öffentlich zugänglichen Minderheitenvotum detailliert beschrieben sind.

Sehr deutlich wurde, dass sich der Projektierer alle Möglichkeiten der Risikoabwälzung auf die Stadt offen gehalten hat und wesentliche Angebotsbestandteile nicht in den Vertrag übernommen wurden.

Wesentlicher Grund für die Zustimmung der Stadtverordneten zu einem, überwiegend unbekanntem Vertrag war sicher die Vertragsprüfung durch das Anwaltsbüro Heussen. Wesentliche, nachteilige Passagen wurden nicht thematisiert, auch die Frage, ob der Ursprungsvertrag für juwi von Heussen stammt, blieb unbeantwortet. Im Vertrauen auf diese Expertise wurde dem Vertrag mit der Bietergemeinschaft bestehend aus Süwag / juwi zugestimmt, abgeschlossen wurde indes nur mit der Neu-Anspach Wind GmbH & Co KG.

Frage 2: Welche Empfehlung geben Sie den Bürgerinnen und Bürger für den Bürgerentscheid?

Wesentlicher Beweggrund der Bürgerliste, die Bürger um ihr NEIN-Votum zu bitten, ist der Erhalt unserer intakten Natur im Taunus. Wir haben am 5. März mit 27% der abgegebenen Stimmen einen klaren Auftrag der Bürger hierfür erhalten - die Verluste der etablierten Parteien, speziell fast 60% Verluste der Grünen, sollten zu denken geben.

Die Vielzahl weiterer Gründe für unsere Ablehnung der Windkraftanlagen, haben wir in den letzten Wochen noch einmal für interessierte Bürger zusammengefasst und einige Berichte hierzu im Windkraftforum des UA veröffentlichen dürfen, vielen Dank an dieser Stelle an die Redaktion des UA – ein Beispiel für offenen Diskussionskultur.

Wir wollen keinen Industriepark in unserem Wald, der das zerstört, was er erhalten soll, die Natur! Über 26.000 Windkraftanlagen in Deutschland haben nicht dazu beigetragen die erhoffte CO₂-Reduzierung zu erreichen – im Gegenteil, der CO₂-Ausstoß steigt wieder, nach dem er seit 2008 nahezu stagnierte. Wald, der CO₂ zum Leben braucht, soll abgeholzt werden für nichts - außer dem Profit weniger Profiteure der Energiewende. Wir lassen uns nicht von den geschönten Ertragsversprechen und den halbherzigen Gutachten der juwi blenden. Uns liegt der Schutz unseres Trinkwassers, die Gesundheit von Mensch und Tier, der Erhalt gefährdeter Arten zu Boden und zu Luft und Vieles mehr am Herzen – daher bitten wir unsere Mitbürger am 18.9. mit „Nein“ zu stimmen.

Frage 3: Wie soll nach dem Bürgerentscheid eine konstruktive Zusammenarbeit entstehen?

Vor der Kommunalwahl, als man uns max. 5-10 % der Stimmen zutraute, war Kommunikation mit vielen Politikern noch möglich. Das änderte sich schlagartig mit dem Wahlergebnis am 6.März. Plötzlich waren wir der Feind, der angeblich die Bürger belügt, den gesamten Magistrat als Verbrecher abstempelt, Parlamentarier beschimpft und bedroht und den Bürgermeister der Korruption beschuldigt.

Wir haben uns den Vorwürfen gegenüber offen gezeigt und alle Fraktionen um Info gebeten, wer aus den Reihen der Bürgerliste für einen der Vorwürfe verantwortlich sei. Antworten oder Hinweise haben wir von möglichen Betroffenen nicht bekommen. Fast alle Gesprächsangebote wurden bisher leider ignoriert, so dass es für uns nur noch einmal heißen kann: „reden Sie bitte mit uns!“

Wir sind sehr daran interessiert, mit allen Parteien zu einer positiven Zusammenarbeit zu kommen und, wenn es die Situation erfordert, auch hart um Entscheidungen zu ringen. Was wir definitiv nicht können, ist, von heute auf morgen die Schulden der Stadt aufzulösen. Was wir wirklich wollen, ist unsere Erfahrung und den ein- oder anderen kreativen Ansatz einbringen, ohne gleich in die Ecke der arroganten Spinner geschoben zu werden. Wir sind offen und es freut uns, dass die Zahl derer, die uns ablehnen kontinuierlich geringer wird.